

einige Orientierungstouren in das Gebiet des Wiener Schneeberges und der Schneecalpe bei Neuberg an der Mürz unternommen, der Schluss der Aufnahmezeit endlich dazu verwendet, um einige Touren im Kaisergebirge in Nordosttirol auszuführen. Ueber letztere wurde bereits im 3. u. 4. Heft des Jahrbuches der k. k. geol. Reichsanstalt, 1890, über einige wichtigere Resultate der Aufnahmen im Hochschwabgebiete dagegen in den Verhandlungen der k. k. geol. Reichsanstalt, Nr. 16 vom 9. December 1890, Bericht erstattet.

Sectionsgeologe F. Teller setzte die Aufnahmen in Südsteiermark im Bereich des Blattes Prassberg (Zone 20, Col. XII) fort. Anschliessend an die früheren Arbeiten wurden in diesem Sommer zunächst die der Triasformation zufallenden Erhebungen des Boskowitz und Dobrol, sodann die zwischen diesen älteren Gebirgsinseln lagernden Tertiärbildungen kartirt. Die Begehungen erstrecken sich in nördlicher Richtung über die Höhen von Rasswald bis in das Gebiet von Suchidol am Fusse des Ursulaberger, in südlicher Richtung bis nach Franz an der Wolska, nach Osten dem Nordrande des Sannthales entlang bis in die Gegend von Cilli. Ausserdem wurden von Leutsch aus Revisions-touren in den Sannthaler Alpen und im Gebiete des Rogac durchgeführt.

Von den älteren Gebirgs-erhebungen bot insbesondere die Masse des Dobrol vielfach Gelegenheit zu neuen Beobachtungen. So ergab sich z. B., dass die Triaskalkmasse des Dobrol von dem im Westen anschliessenden höheren Kalkgebirge der Menina durch einen breiten Aufbruch krystallinischer Gesteine geschieden erscheint, in welchem sich die eigenthümlichen Sericit führenden Schiefer und Gneisse wiederfinden, welche aus dem Černathale in Krain über den Racksattel nach Südsteiermark herüberstreichen und hier die Basis der älteren Triasablagerungen des Rogac bei Oberburg darstellen. Die als „Lipa“ bekannte Einsattelung zwischen Menina und Dobrol liegt in diesem Aufbruche. Nicht minder interessant ist ferner die Thatsache, dass die hellen Kalke des Dobrol, die nun auf Grund wiederholter Funde von Megalodonten der Hauptmasse nach dem Dachsteinkalke zugewiesen werden müssen, in höchst complicirter Weise von Eruptivgesteinen durchsetzt werden, und zwar von denselben Felsitporphyren, welche in den ebenfalls Megalodonten führenden Kalken des Plateaus von Ponigl eine so grosse Rolle spielen. Einer dieser Porphyrdurchbrüche konnte als zusammenhängende Eruptivmasse von Kokarje im Drieththale bis nach Teschowa bei Franz verfolgt werden, verquert also als unregelmässig gestaltete stockförmige Masse, die auf der Höhe des Gebirges in der Umgebung von Maria-Tschriet in einer Ostwest-Erstreckung von nahezu 4 Kilometern blossliegt, den genannten Bergwall in seiner vollen Breite. Ein zweiter, ebenfalls ziemlich mächtiger Porphyrdurchbruch liegt weiter in West in der Gegend von St. Urban am Dobrol, und auch dieser sendet Ausläufer einerseits nach St. Nazareth im Drieththale, andererseits gegen die Wolskaniederung.

Bei der Kartirung der jüngeren Ablagerungen wurde ein besonderes Gewicht auf die Klarstellung der Küstengliederung des Gebietes zur älteren Tertiärzeit gelegt, die wegen ihres innigen Zusammenhanges mit tektonischen Erscheinungen hier mancherlei interessante, Schluss-

folgerungen gestattet. Es werden dieselben an anderer Stelle ausführlicher dargelegt werden.

Sectionsgeologe Georg Geyer hatte die im Jahre 1889 auf dem Blatte Judenburg (Zone 17, Col. XI) begonnenen Aufnahmsarbeiten zum Abschluss zu bringen und seine Untersuchungen auf dem Blatte Murau (Zone 17, Col. X) gegen Westen fortzusetzen.

Dieser Aufgabe gemäss wurde zunächst das Terrain zwischen dem Mur- und Pölsflusse begangen, und zwar mit besonderer Rücksichtnahme auf die im Glimmerschiefer eingeschalteten Lager von krystallinischem Kalk, Hornblendeschiefer und Pegmatit, welche sich als directe Fortsetzung der entsprechenden Lager von Judenburg, Weisskirchen und Obdach erwiesen.

Was die geologische Aufnahme des westlich anschliessenden Blattes Murau anbelangt, ergab sich die Nothwendigkeit, den südlichen Abhang der Tauernkette über den Kartenrand hinaus mindestens bis zur wasserscheidenden Kamnhöhe zu untersuchen. In Folge dieser Ausdehnung der Begehungen über ein durchwegs in die Alpenregion aufragendes Gebiet, konnte nur die nördliche Hälfte des Blattes Murau selbst, und zwar bis zur Mur als südliche Grenze, fertiggestellt werden.

Als die wesentlichsten allgemeineren Resultate, welche hierbei gewonnen wurden, müssen einerseits die südliche und östliche Abgrenzung der Schladminger Gneissmasse, anderseits die Gliederung und kartographische Feststellung einer jüngeren krystallinischen Serie bezeichnet werden, welche die Depression zwischen den Niederen Tauern und den Norischen Alpen muldenförmig ausfüllt. Diese Serie besteht zu unterst aus einer Schichtfolge von Kalkglimmerschiefeln und krystallinischen Plattenkalken, zu oberst aus jenen grünen Schiefeln und glänzenden Phylliten, welche aus der Gegend von Murau schon seit geraumer Zeit bekannt und zu den alten Uebergangsschiefeln gerechnet worden waren.

Die ersteren zeichnen sich durch eine grosse petrographische Ähnlichkeit mit den Kalkglimmerschiefeln der Glocknergruppe aus und wurden auch als Kalkphyllite ausgeschieden. Dagegen erwiesen sich die Letzteren als eine Fortsetzung der im Vorjahre bei Neumarkt-Teufenhach und St. Lambrecht beobachteten Kalkthonphyllite, welche an den genannten Punkten ganz analoge Lagerungsverhältnisse aufweisen.

Der Chefgeologe der II. Section, Herr Bergrath C. M. Paul, untersuchte im Laufe des letzten Sommers in Mähren zwei nicht unmittelbar zusammenhängende Gebiete. Das eine grössere derselben umfasste die Karpathensandsteingebiete des Marsgebirges und Steinitzer Waldes (auf dem Kartenblatte Zone 9, Col. XVI), das kleinere die südwestlichsten Ausläufer des mährisch-ungarischen Grenzgebirges (auf dem Kartenblatte Zone 10, Col. XVI).

Ersteres Gebiet erwies sich der Hauptmasse nach als aus Karpathensandsteinen der oberen (alttertiären) Gruppe zusammengesetzt, und zwar zeigte der Steinitzer Wald eine andere Zusammensetzung als das Marsgebirge. Der erstere besteht aus plattigen, mürben, sehr glimmerreichen Sandsteinen mit untergeordneten Schieferlagen und nur